Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 4. Regensburg, am 28. Januar 1823.

I. Reiseberichte.

Bericht über eine Reise nach Mailand und zurück nach Carlsruhe.

Der schöne Sommer dieses Jahres (1822) hatte mich bestimmt, eine Alpenreise zu machen, und die freundschaftliche Einladung des Hrn. Bar. v. Welden veranlaßte mich, diese bis nach Mailand auszudehnen. Indem ich hier eine Relation derselben gebe, muß ich mich jedoch darauf beschränken, die vorzüglichsten Pflanzen und ihre Standorte anzugeben, mit kurzer Beschreibung des Weges, welchem ich folgte. Er kann rüstigen Fußgängern zum Leitfaden dienen, um in der kürzesten Zeit, und mit den geringsten Kosten, die größte Menge von Merkwürdigkeiten aller Art zu sehen.

Mein Begleiter bis über den Splügen war Herr A. Braun. Den Weg von hier nach Constanz legten wir so schnell als möglich zurück, um wichtigeren Gegenden zuzueilen. Gleich am ersten Tage empfiengen wir alle Weihen des reisenden Botanikers, bestehend aus Donner, Blitz und Platzregen.

D

Regensburgische Botanische Gesellschaft

Das Kinzigthal lieferte uns Salix mollissima, das Gutacherthal aber Asplenium germanicum, Trichostomum polyphyllum an Felsen, Endocarpon Weberi an Bächen.

Das badische Hochland bis Doneschingen, in einer Höhe von 2400′ bis 3000′ lieferte ausser herrlichen Ansichten: Betula ovata, Malva moschata, Trifolium spadiceum, Centaurea phrygia, Veronica prostrata β saturejaefolia, Cnicus eriophorus, Galium campanulatum, Rosa mollissima, Stachys alpina auf Granit und Gneifs. Von Doneschingen bis gegen den Bodensee hin, fanden wir auf Kalk Astrantia major, Sedum villosum, Cypripedium calceolus, Serapias atrorubens, Athamanta cervaria.

Am Seeufer, 1089′ über dem Meere stand Salix pentandra, rubra, phylicifolia; auf Torfwiesen Neottia aestivalis, Primula farinosa, Pinguicula vulgaris, Schoenus nigricans, Equisetum variegatum, Juncus bulbosus, glaucus, lampocarpus, obtusiflorus, acutiflorus et ustulatus Hopp.; am merkwürdigsten war uns aber am Ufer des Sees Saxifraga oppositifolia! welche der Rhein hergeführt haben mag.

Die grauen Wände der Appenzeller Alpen, welche hoch über die andern Berge hervorragen, waren ein zu mächtiger Magnet für uns, als dafs wir in Constanz, (wo man im Hecht billiger wohnt als in der Post) einen Rasttag hätten halten können; der folgende Morgen fand uns schon auf dem Wege über die Hub nach St. Gallen. In der ganzen Ge-

gend wird Triticum dicoccum und turgidum gebaut, unter dem Lein stand Lolium arvense.

St. Gallen liegt herrlich: man merkt dafs man sich den Alpen nähert. Im Hörnle wohnt man gut und billig. Immer aufwärts geht es nach Trogen, dann über den Gäbrisberg (2008′) nach dem bekannten Kurort Gais; man ist nun mitten in dem freundlichsten Alpenland; ein angenehmer Weg führt nach dem alterthümlichen Appenzell. Wir sammelten Gentiana asclepiadea, Cineraria cordifolia, Veratrum album, Rhododendron hirsutum und ferruginum, Campanula barbata, Salix retusa, Potentilla aurea, Poa alpina-vivipara, Tussilago alpina. Auf dem Gäbris Asplenium viride, Lycopodium selago, Solorina saccata, an Mauern bei Trogen Bryum pallens.

Ueber die Bommenalp steigt man in 2 Stunden nach dem Wildkirchli empor (3300′), defsen wunderbare Lage in einer Kluft, mitten an einer 400′ hohen senkrechten Felsenwand hinlänglich bekannt ist. Durch eine Felsenhöhle gelangt man auf die andere Seite des Berges, und ersteigt die Ebenalp. Dieser Weg wird von manchen Reisenden als gar halsbrechend beschrieben, er ist aber für den schwindellosen ohne alle Gefahr, und einem Botaniker darf nur dann schwindeln, wann er falsch bestimmte Pflanzen sieht. Wir übernachteten in einem Bauernhause in Schwendi, und überstiegen des andern Tages den Kamor, (5400′) von dessen Gipfel aus man noch den ganzen Bodensee, und einen unermefslichen Raum übersieht. Steil abwärts erreicht man das Rheinthal und das Dorf Sennwald.

Die Appenzeller-Alpen, deren Flor jedoch durch das ungewöhnlich gelinde Frühjahr schon beinahe vorüber war, lieferten uns auf Kalk:

Hedysarum obscurum, Trichod. alpinum, Androsace villosa, Apargia aurea, alpina, Anemone apiifolia, narcissiflora, Arenaria Gerardi, ciliata, multicaulis, Athamanta cretensis, Bartsia alpina, Cnicus spinosissimus, Helianthemum oelandicum, Dryas octopetala, Erica herbacea, Erigeron alpinum, Festuca Halleri, Gentiana nivalis, utriculosa, acaulis, Geum montanum, Gnaphal. supinum, furcatum, Hieracium blattarioides, Gypsophyla repens, Luzula nivea, Myagrum saxatile, Potentilla caulescens, Pedicularis foliosa, verticillata, recutita, Plantago alpina, Phleum alpinum, Polygonum viviparum, Primula auricula, Tussilago nivea, Saxifraga aizoon und var. minor Sieber., muscoides, caesia, androsacea, rotundifolia, autumnalis et flore croceo, Salix retusa, myrsinites, Silene acaulis, Trifol. badium, Valeriana montana, Veronica aphylla, saxatilis, fruticulosa, Viola biflora. An Kalkfelsen: Leskea incurvata, et β tenuior, Hypnum Halleri, Solorina saccata, Lecidea lurida.

Im Steinwalde bei Sennwald: Salvia glutinosa, Asperula taurina, Mercurialis perennis var. angustifol., Scolopendrium off.; in dem Wildbache Anoectangium aquaticum.

Nun verfolgten wir das Steinthal, übernachteten in Werdenberg im Hirsch, welcher auf dem Schilde folgende Unterschrift führt:

„Wenn aufhört des Tyrannen Gwalt und List
„Dann will ich schiefsen diesen Hirz.

Ungefähr wie dieser Vers ist alles im Wirthshause.

Gegen Sargans zu wird die Gegend immer mahlerischer, die Gebürgsart ist schöner schwarzer Marmor. Salix rubra, daphnoides, hoppeana, riparia und phylicifolia, Myosotis lappula, Chenopodficifolium (gemein) wurden gesammelt. Ein Absteher gegen Wallenstadt zu, dem ehemaligen Bette des Rheins folgend, verschaffte uns: Tamus communis, Carpesium cernuum, und in fossis: Potamogeton oblongum.

Zwischen Sümpfen geht man nach Ragaz; allein unbeschreiblich schön sind die Gebürge, welche von allen Seiten die Thäler einschliefsen; besonders blicke man recht oft nach Sargans und dem Schollberge zurück. Hier fanden wir Arundo Plinii Turrae unter A. phragmites, worüber das Nähere in einer besondern Anzeige.

Wir giengen nun einem der gröfsten Naturwunder entgegen, dem Pfeffersbad; über den Klosterberg ersteigt man die Höhe des Schlundes in dessen Tiefe die wilde Tamina ihre grauen Wogen wälzt. Ein Treppenweg führt in diesen Felsenschacht hinab: Kranke werden getragen; Lebensmittel, Effecten und dergleichen werden über eine 500′ hohe senkrechte Felsenwand an Stricken hinabgelafsen. Noch merkwürdiger als die Gebäude welche in diesem Abgrunde angelegt sind, ist der Gang zu dem Ursprunge der Heilquelle selbst. Eine Viertelstunde lang geht man in das Felsenge-

wölbe hinein, aus welchem die Tamina hervorstürzt; der Weg, welchen man wandelt, ist ein schmales Brett hoch über den Abgrund schwebend, und künstlich an die vom Wasser ausgespülten Felsenwände befestigt. Hier mufs man sich ganz auf seinen Kopf und seine Füfse verlafsen können. Nur wenige der Badgäste wagen den Gang.

In den felsigen Waldungen sammelten wir beim Herabsteigen: Rubus saxatilis, Lonicera alpigena, Cacalia alpina, Convallaria verticillata, Euphrasia Salisburgensis.

Wir entstiegen dieser Scheide, in welcher das Bad steckt, und in welche die Sonne am längsten Tag nur vier Stunden lang sichtbar ist, von der entgegengesetzten Seite, und giengen gerade auf den Galanda zu, an dessen Fufse Vättis liegt, weches wir zum Nachtquartiere erkoren hatten. In dem Wirthshause ohne Schild erhält man wenig, aber mit bestem Willen. Manche Alpenpflanzen hiefsen wir unterwegs willkommen, z. B. Saxifraga mutata, caesia, Moehringia muscosa, Linaria alpina, Lepidium alpinum, Thymus alpinus, Hieracium glaucum; Lycopod. helveticum von hier an durch ganz Graubündten. Ferner Webera pyriformis et intermedia, Bartramia Oederi, Leskea incurvata, rufescens, Hypnum Halleri, mamillatum, Weifsia nigrita, Cetraria juniperina et pinastri. Es hatte des Nachts stark geregnet, und des andern Morgens fanden wir den hohen Galanda und alle Gipfel um uns her mit frischem Schnee bedeckt. Ueber den Gunkels (2900′) gelangt man wieder in das Rheinthal,

nach Tamins und Tusis: der Weg ist voller Abwechselung.

Am Kunkels stand Gentiana lutea, Aspidium montanum, Mnium serratum.

Im Rheinthale bis Tusis: Thalictrum angustifolium, Anchusa angustifol. italica, Echinospermum deflexum, lappula. An einem Kalkbache Gymnostomum curvirostre zum Theile ganz incrustirt.

Hier standen wir an der Felsenpforte der via mala, welche so reich an den wildesten Ansichten ist. Der Rhein welcher eben noch das ganze weite Thal in eine Sandbank verwandelt hatte, ist hier oft auf einen Raum von wenigen Schritten zusammengepreſst, und tobt oft 500′ tief unter den Füſsen des Wanderers, und unter den Brücken welche kühn über die Schlucht gebaut sind. Von den vielen Pflanzen, welche hier auf Thonschiefer wachsen, nenne ich nur Angelica verticillata.

Das Ziel dieses Tages war Andeer, wo man in der Krone sehr gut wohnt. Wir passierten nun die Stoffeln, oder äuſsere via mala, eben so reich an Naturmerkwürdigkeiten. Hier fanden wir zum erstenmale Linnaea borealis in schönster Blüthe, und auſserdem noch bei Andeer: Phyteuma orbiculare, betonicaefolium, charmelii, humile, Sempervivum hirtum, arachnoideum, Sedum annuum, Hieracium amplexicaule, villosum, Ajuga foliosa, Polytrichum alpinum, Trichostomum incurvum, Orthotrichum Hutchinsiae, Webera fasciculata et longicollis, Lecanora ventosa, Gyrophora

vellea. In den Stoffeln: Saxifraga pyramidalis, cuneifolia, rotundifolia, stellaris, Lycopod. selago, Bartramia Halleriana, Dicranum virens; alles in einer Höhe von 3 bis 4000'.

Man kömmt nun an das Dorf Splügen, am Fufse des Berges gleiches Namens, welcher die Grenzscheide des nördlichen und südlichen Himmels der deutschen und italienischen Sprache ausmacht. Es ist eine Freude ihn auf der neuen, herrlichen Strafse zu übersteigen. Bis zu dem obersten Joche sammelten wir folgendes:

Bei Splügen: Hieracium montanum, intybaceum, Viola lutea, Astragalus campestris, Trichostomum cylindricum, Funaria hybernica Hook. In der Waldregion: Sonchus alpinus, viele Aconita, Carduus heterophyllus, Epilobium rosmarinifolium, Centaurea uniflora var.?, Aspidium rhaeticum. Auf dem obern Joche zwischen 5 und 6000' Höhe: Azalea procumbens, Sibbaldia procumbens, Alchemilla pentaphylla, hybrida, alpina; Trifolium alpinum, Cherleria sedoides, Primula integrifolia, Saxifraga bryoides, sedoides, Gentiana purpurea, Silene acaulis, Cerastium strictum, Sedum atratum, Erigeron uniflorum, Festuca Halleri, Avena versicolor, Achillea moschata, Chrysanthemum atratum, Polytrichum sexangalare meist steril, Grimmia sudetica, Cetraria islandica, platina, odontella, juniperina, nivalis, cucullata. Stereocaulon botryoides, Cenomyce macroceras; vermicularis, Cornicularia lanata, ochroleuca, Solorina crocea,

Jungermannia julacea, Parmelia speciosa, stygia, Lecanora elegans, Lecidea Wahlenbergii.

An Quellen und Bächen: Veronica bellidioides, Pedicularis rostrata, Cardamine resedifolia, Juncus filiformis, trifidus, triglumis, Epilobium alpinum, alpestre et β trigonum. Eriophorum Scheuchzeri, Meesia uliginosa, Mnium crudum, Bryum gracile Schl., turbinatum Hedw., Wahlenbergii Schw., Ludwigii Schw., Hypnum revolvens, falcatum, et var. atropurpureum, Dicranum flavidum.

Zum Herabsteigen des Splügens wählten wir die alte Strafse, welche durch eine der schauerlichsten Felsschluchten führt, die Cardinell genannt; sie verfällt nach und nach, und ist eine Ruine mitten unter den Ruinen zusammengestürtzter Gebirge. Hier fanden sich Euphrasia minima, (gelb und blaublühend) Saxifraga aspera, Aster alpinus, Potentilla grandiflora, Erigeron rupestre (medium inter E. uniflorum et E. Vaillantii), Gentiana nivalis, Astrantia minor, Pteris crispa (von hier an gemein), Achillea macrophylla, Jungermannia concinnata, Tortula alpina Schl., Trichostomum affine et fasciculare, Andreaea alpina, Bryum pallens etc.

Isola ist der erste Ort welchen man erreicht; hier ist schon alles ganz italienisch, wir afsen die erste minestra, und schliefen köstlich auf Türkischkorn Stroh. Die Gasthöfe werden nun immer schlechter. Aspidium alpinum fanden wir hier (2400′).

Von hier aus kehrte Hr. Braun über Chur nach Hause zurück; er fand noch bei Chur Prenanthes chondrilloides, neu für die Schweitz, und die seltne Grimmia tristicha bei Ueberlingen am Bodensee.

Ich setzte rasch meinen Weg nach Chiavenna fort; Baumgruppen von Castanea vesca, Parietaria judaica, Artemisia crithmifolia, und Ononis natrix verriethen die südlichere Gegend. In Dellebio unfern des Comersees übernachtete ich, miethete dann in Colico eine Barke, und fuhr mit frischem Winde nach Como. Unbeschreiblich sind die Reitze dieses Sees; man glaubt sich in ein Feenland versetzt. Wer günstige Witterung hat, der kann zu Land durch das Val di Cassina nach Como gehen, und dem monte Legnone einen Besuch abstatten.

All'Angelo in Como findet man täglich Gelegenheit für 4 Fs. nach Mailand zu fahren. Eine unabsehbare Ebene dehnt sich aus, welche dem Botaniker wenig Ausbeute gewährt, da jedes Fufsbreit Landes angebaut, und längs der Strafse alles verbrannt und vertrocknet ist.

In Mailand selbst ist wenig für Botanik gethan, und man findet wenig Liebhaber derselben. Der botan. Garten ist klein und lebt gröfstentheils von den Brosamen, welche von des Reichen Tische fallen, nämlich von dem was ihm von Monza mitgetheilt wird. Die Gärten von Monza sind bekannt, sowohl ihrer schönen Anlagen wegen, als durch ihren Reichthum an Gewächsen. Herr Valloresi, Director derselben, ist sehr gefällig gegen

Fremde. In dem Parke ist schon so manches, was man bei uns nicht sieht; eine Allee von Mimosa arborea, ein Wäldchen von Magnolia grandiflora, grofse Sträuche von Bupleurum fruticosum, und mancherlei Bäume in den Arboretten, welche bei uns nicht im Freyen fortkommen.

In den Umgebungen von Mailand sammelte ich: Polycarpon tetraphyllum, Galega officinalis, Poa megastachia, Chenopodium scoparium, Cyperus longus, Parmelia rutilans an Bäumen; Suffrenia filiformis, Cyperus monti, australis, complanatus, fuscus, flavescens in den Reisfeldern.

Durch die Güte des Hrn. Bar. v. Welden erhielt ich mehrere sehr interessante Pflanzen, welche er in der Gegend des Monte rosa, bei Como etc. gesammelt hatte; es waren darunter Pedicularis fasciculata et rosea, Aretia pennina, Dianthus neglectus All., Phaca lapponica Wahlbg., Saxifraga Vandelii, retusa, oppositifolia, Colchicum alpinum DeCand., Veronica Allionii, Artemisia glacialis, Campanula Raineri, Viola gracilis Sm., Verbascum Weldenii Moretti, Saxifraga Ponae, Arum arisarum, Pteris cretica.

In der Gegend von Pavia, wohin ich einen Ausflug machte, vorzüglich um Hrn. Prof. Moretti kennen zu lernen, fand ich Xanthium echinatum Murr., Scabiosa ucranica, Poa pilosa.

Der botanische Garten daselbst ist schön gelegen und zweckmäfsig eingerichtet, eben so der orto agrario, unter Direction des Hrn. Moretti. Dieser thätige Gelehrte arbeitet an einer Flora Italiens,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03538-0063-9

wird aber, bevor er sie herausgiebt, Frankreich, England und Deutschland bereisen, um die merkwürdigsten Herbarien, in Augenschein zu nehmen, und mehrere Zweifel zu lösen. Er besitzt eine vorzügliche Bibliothek. Seiner Gefälligkeit verdanke ich mehrere seltene italienische Pflanzen; als: Raphanus landra Moretti, Veronica Hostii Moretti, Arundo Plinii Turr., Carduus strictus Ten., Clematis fragrans Ten., Centaurea sphaerocephala, Primula suaveolens Lehm., Cerastium campanulatum Viv., Suffrenia filiformis etc.

Ungerne verliefs ich Mailand nach einem 12 tägigen Aufenthalte, gieng durch eine verbrannte Ebene nach Laveno an den Ufern des lago maggiore, sah die oft beschriebenen, doch nicht zu beschreibenden borromaeischen Inseln, und betrat bei Ravenna die berühmte Strafse, welche über den Simplon führt. Bis domo d'Ofsola zieht sich der Weg zwischen den schönsten Gebürgen ganz eben fort; erst bey dem ponte di Crevola, welcher zugleich einen der schönsten Standpunkte Italiens ausmacht, fängt man an zu steigen. In Isella, wo ein Sardinischer Grenzposten ist, kann man schlecht genug übernachten, um des andern Tages bis nach Brieg im Wallis zu kommen; und so machte auch ich es. Die Simplonstrafse hat viele und zu vielerlei Merkwürdigkeiten, als dafs ich sie hier aufführen konnte.

Nebst vielem schon früher gefundenen, sammelte ich Phyteuma Scheuchzeri, Cheiranthus tristis, Senecio incanus, Chrysanthemum alpinum,

Epilobium Dodonaei, Ononis natrix, Solidago? ect. in einer Höhe von 3 bis 4000′.

Wenn man auf dem Simplon eine sonderbare Sprachverwirrung bemerkt, indem man italienisch, französisch und deutsch durcheinander, und alles gleich schlecht hört, so hört man in Brieg wieder deutsche Sprache und sieht deutsche Gesichter. Von hier an sind die Gasthöfe vortrefflich, aber theuer.

Das Ronethal hat hier eine Höhe von 2100′. Ich sammelte auf dem Wege nach Leuk Dianthus virgineus, Rubus agrestis W. et K., Hieracium fallax, Trifolium fragiferum-minus (frisicum Bauh.), und Genista ramiflora. Auf dem Weg nach den berühmten Bädern von Leuk, welche 5000′ hoch liegen, fand ich noch Dianthus virgineus, Campanula rhomboidea und die sehr seltene C. cochleariaefolia Lam.

Von Leuk aus geht der Weg in das Berner-Oberland über den wildesten und fürchterlichsten Pafs der Schweitz, über die Gemmy; man braucht keinen Führer, denn wer nicht an senkrechten Felsenwänden hinauf fliegen, oder über bodenlose Abgründe hinweg schreiten kann, wie Petrus über die Wässer, der kömmt sicher nicht vom Wege ab. Ein einsames Haus jenseits des Taubensees, heifst Schwarzbach, man erwärmt und erfrischt sich hier gewöhnlich, in einer Höhe von 7000′.

Auf der Gemmy sammelte ich Carex firma, Gnaphalium leontopodium, Trifolium?, Artemisia glacialis, Aconitum? Saxifraga aizoon, var. brevifolia Schl., minor Sieber, Cynodontium

flexicaule, Meesia minor, Splachnum fröhlichianum, Lecidea decipiens, Lecanora erythrella, Bryum Zierii, Dufourea madreporaeformis.

Ueber Kandersteg und Fruttingen, wo ich übernachtete, eilte ich dem Thunersee zu, und dem Thale Lauterbrunn. Wer kann die Gefühle nennen, von denen man sich ergriffen fühlt im Angesichte des Staubbaches der Jungfrau und dieser ganzen grofsen Natur. Einzig ist der Weg über die Wengernalp nach Grindelwald, und von da über die Scheideck nach Meiringen in Oberhafsli; auch hier bedarf man bey sichrer Witterung keines Führers. Die Alpen waren hier sehr arm an Pflanzen, und was sich noch vorfand, befindet sich meist schon in den frühern Verzeichnifsen. Ich nenne nur Pohlia imbricata, Webera caespitosa, longicollis, Lecanora tartarea, Urceolara cinerea, Endocarpon tephroides et albatum.

Gerne wäre ich über die Grimsel und Furka nach dem Gotthart gegangen, allein schlechtes Wetter bewog mich den nächsten Weg nach Luzern einzuschlagen, wo ich auch über den Brünnig und die Renk, einer Voralpe des Pilatus, glücklich anlangte.

Luzern's Umgebungen, und der Rigi vorzüglich, gewähren einen der reichsten Genüfse; alles ist hier zu dem erhabensten und lieblichsten Gemälde vereinigt. Aber nun tritt man auch aus der schönen Alpenwelt heraus; gegen Aarau zu nimmt all' die Herrlichkeit ein Ende; nur die Rückblicke sind schön und belohnend. Zwar übersteigt man hinter

Aarau einen Ausläufer des Jura, allein es ist nur ein schlechter Nachdruck gegen die Prachtauflage, welche in der Schweitz und auf der Schweitz, aufgelegt ist.

In Basel sah ich einen kleinen, ärmlichen botanischen Garten, Lachenal's Herbarium konnte mir nicht gezeigt werden, auch soll es sich nicht im besten Zustande befinden, und das beste und merkwürdigste nicht mehr darin seyn. Der Weg nach Badenweiler und Freyburg bot nichts merkwürdiges dar. In letzterer Stadt besuchte ich Hrn. Prof. Perleb, als Schriftsteller bekannt; er besitzt ein schönes Herbarium, und würde seiner Vorliebe für Botanik wohl noch mehr folgen, wenn seine ausgebreiteten Kenntnisse in allen Fächern der Naturgeschichte, ihm nicht zu vielseitige Berufsgeschäfte zugezogen hätten. So schnell als möglich suchte ich nun Carlsruhe wieder zu erreichen, welches denn auch nach einer Abwesenheit von 6 Wochen geschah; ich kehrte zurück reich an schönen Erinnerungen und — Pflanzen. —

Carlsruhe F. Mayer.

II. Neue Schriften.

Die botanische Kunstsprache in Umrissen nebst erläuterndem Texte zum Gebrauch bei Vorlesungen und zum Selbstunterricht. Von Georg Wilhelm Bischoff. Mit 21 lithographischen Tafeln. Nürnberg bei Joh. L. Schrag, 1822. Folio.

Druckfehler.

Flora 1822. Nro. 25. p. 386. Z. 8. v. u. statt: „Fucoideae, Lamour" setze „Fucoideae Lamour."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Reiseberichte 49-63